

**Fünf Minuten für Bildungsqualität, Praxisbezug und Anliegenorientierung in der Berliner Lehrkräftebildung**

Stellungnahme des bak-Landesverbandes Berlin im Bildungsausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses (05.03.2026)

**In der 66. Sitzung des Ausschusses für Bildung, Jugend und Familie des Berliner Abgeordnetenhauses am 5. März 2026 war der bak-Landesverband Berlin zur Experten-Anhörung eingeladen. Thema waren auf Antrag der Regierungs- und zweier Oppositionsfraktionen die Reform des Vorbereitungsdienstes und der Ausbaustand des Berliner Landesinstituts für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung an Schulen (BLiQ). Das im Folgenden dokumentierte Statement konnten wir als Vorstand hierzu vorbereiten und in zentralen Teilen zum Gegenstand unserer Ausführungen und Antworten machen.**

**Bundesarbeitskreis der Seminar- und Fachleiter/innen e.V. Landesgruppe Berlin**

Dr. Wulf Wäntig  
Landessprecher  
Andreas Wolff  
Stellv. Landessprecher  
Kathrin Pelzer  
Sektionssprecherin L  
Jörg Ziegenhagen  
Sektionssprecher S  
Karina Denkert  
Kassenwartin  
<https://www.bak-online.de>

Ich\* spreche hier als Vertreter des bak-Landesverbandes Berlin zu Ihnen. Der bak ist ein bundesweiter Zusammenschluss aller an der Lehrkräftebildung der zweiten Phase Beteiligten, aktuell in Berlin also der Leitenden der Schulpraktischen Seminare (SPS) und der Fachseminarleitungen.

Wir haben den Reformprozess, der mit der Gründung des BLiQ im Januar 2025 einherging und Aus-, Fort- und Weiterbildung zum Gegenstand genommen hat, in unserer zentralen Stellungnahme vom Mai 2024 und vielen Gesprächen mit allen Beteiligten begleitet. Die Position des bak stützt sich grundlegend auf die „Berliner Erklärung“ zur Ausbildung von Lehrkräften (aktualisierte Fassung von 2022) und ist darin im Einzelnen nachzulesen. Das Folgende bezieht sich auf diese Positionierungen sowie auf Rückmeldungen aus der aktuellen Praxis, die wir von unseren Mitgliedern gespiegelt bekommen.

*Als bak begrüßen wir, dass...*

... mit den Ergebnissen der Köller-Kommission belastbare evidenzbasierte Daten an den Anfang des Reformprozesses gestellt wurden.

*Wir sehen allerdings, dass...*

... in der organisatorischen und personellen Fortschreibung der bisherigen Strukturen überwiegend eher auf Parität zwischen den bisherigen Bereichen von Aus- und Fortbildung geachtet worden ist, während die eindeutige Gewichtung innerhalb der Kommissionsempfehlungen keinen Niederschlag findet.

*Wir bekommen von unseren Mitgliedern die Sorge gespiegelt, dass...*

... das breite Innovationspotenzial und die Expertise in der Lehrkräfteprofessionalisierung, die den bisherigen Vorbereitungsdienst auszeichnet, zugunsten sachfremder Rücksichtnahmen auf bisherige Strukturen aufgegeben wird.\*\*

*Als bak begrüßen wir, dass...*

... mit dem BLiQ eine zentrale Ansprechstelle für alle Belange von Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Schulentwicklung und -qualität geschaffen wird.

*Wir sehen allerdings, dass...*

... die Stellenausstattung auf Verwaltungs-, aber auch auf Führungsebene nicht ansatzweise dem Aufkommen an Verwaltungs- und Entscheidungsakten entspricht und es auf nahezu allen Ebenen zu Vorgangsstau und personeller Überlastung kommt.

*Wir bekommen von unseren Mitgliedern die Sorge gespiegelt, dass...*

... es gerade in der Phase der Entstehung von regelhaften Arbeitsabläufen und organisatorischen Strukturen zu Fehlentwicklungen kommt, die zu einer Belastung für die ersten Jahre des neuen Instituts und zu einer Hypothek für seine Wirksamkeit werden müssen.\*\*

<i>Als bak begrüßen wir, dass...</i>	<i>Wir sehen allerdings, dass...</i>	<i>Wir bekommen von unseren Mitgliedern die Sorge gespiegelt, dass...</i>
<p>... dem BLiQ als eigenständiger Behörde ein grundlegendes Maß an Autonomie in den von ihm zu verantwortenden Bereichen der gesamtstädtischen Entwicklung zudedacht war, das Handlungsfähigkeit, Innovationskraft und somit Qualitätssteigerung ermöglicht hätte.</p>	<p>... der Charakter als nachgeordnete Behörde den notwendigen Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen eine von Verwaltungsabläufen diktierte Struktur verleiht, die der bisherigen, vielfach proaktiven direkten Interaktion zwischen Ausbildung und Schule ein Ende setzt.</p>	<p>... an die Stelle eines Innovations- und Qualitätsentwicklungsmotors in der Berliner Bildungslandschaft ein in zentralen Teilen eingeschränkt funktionales Amt im Korsett von Abstimmungsprozessen und administrativer Maßregelung zu treten droht, was für die Impulsgebung für gute Bildung in Berlin zum Hindernis werden wird.</p>
<p>... mit der neuen Rolle der Qualifizierungskordinatorinnen und -koordinatoren eine Instanz geschaffen wird, die geeignet ist, die notwendige Kohärenz von Aus-, Fort- und Weiterbildung zu gewährleisten, und die damit zentral für die angestrebte starke Praxisverzahnung ist.</p>	<p>... diese Funktion im Stellenkegel des neuen Instituts eine relativ niedrige Position, gemessen am Stellenprofil-Pool der Berliner Schule, einzunehmen droht, so dass sie einerseits im Konzert der Akteure (Schulen, Schulaufsicht, BLiQ als Qualifizierungsinstitution und Innovationsimpulsgeber) zurücktreten wird. Andererseits wird hierdurch das BLiQ in der Konkurrenz um breit kompetente, praxiserfahrene und innovationsfähige Arbeitskräfte langfristig benachteiligt werden.</p>	<p>... neben einer absoluten Überfrachtung mit Aufgaben, die daraus entsteht, dass das bisherige Aufgabenprofil der Seminarleitungen um gleich mehrere Bereiche aufgestockt wird, ohne diese Fokusvervielfältigung auszugleichen, insbesondere der Aspekt der Wertstellung einer originär leitenden Tätigkeit verloren geht, mit gravierenden Folgen für die Handlungsfähigkeit des Instituts.</p>
	<p>Wir sehen des Weiteren, dass ein unterdimensionierter Stellenpool auf mehreren Ebenen, insbesondere aber bei den Qualifizierungskordinatorinnen und -koordinatoren, einen grotesk hohen Anteil an Abordnungen mit Dienst am anderen Ort verursacht.</p>	<p>... eine kongruente Qualitätsentwicklung, für die langfristige Perspektiven und eine grundlegende Stabilitätserwartung des Personals (insbesondere auch des Führungspersonals) ebenso zentral wären wie die schon angesprochene Attraktivität der Stellen für angemessen qualifizierte auf dem Stellenmarkt der Berliner Bildungslandschaft, stark eingeschränkt wird.</p>

*Als bak begrüßen wir, dass...*

... für die Lehrkräftebildung im Land Berlin mit der Verzahnung von modularem Angebot und langfristigem Professionalisierungsprozess eine Struktur geschaffen wird, die einen reflexiven Habitus ins Zentrum der Entwicklung professionellen Lehrkräftehandelns rückt, der angesichts zunehmender Unvorhersagbarkeit zukünftiger Entwicklungen die zentrale Qualität zukünftiger Lehrkräfte darstellen wird.

*Wir sehen allerdings, dass...*

... bei der aktuell vorgesehenen Verteilung der Arbeitszeit für die LAA diejenigen Ausbildungsphasen, die zur Überführung von Theorie- in praxisbezogenes Erfahrungswissen essentiell wären, völlig unterrepräsentiert sind.\*\*\*

Wir sehen des Weiteren, dass die für die Begleitung von reflexionsorientierter Erprobung in der Praxis vorgesehenen Zeiten, in denen Fachbegleitungen und Qualifizierungskordinatorinnen und -koordinatoren die LAA beraten und individualisiert begleiten sollen, in den hausöffentlichen Präsentationen der Reform nicht als anliegenorientierte Umschichtung von Ausbildungsressourcen, sondern als Einsparungen von Ausbildungsstunden dargestellt werden. Für die Qualifizierungslehrkräfte an den Schulen steht eine ambitioniert gefasste Aufgabenbeschreibung einer dem tatsächlichen Umfang nach stark beschränkten Stundenausstattung gegenüber.

Wir sehen des Weiteren, dass das Gelingen einer individualisiert praxisbezogen angelegten Progression der Basismodule und deren Verzahnung untereinander und mit den Vertiefungsmodulen auf jetzigem Stand stark an der konkreten Ausarbeitung in den einzelnen Fächern hängt. Diese allerdings stellt sich momentan sehr unterschiedlich dar, aufgrund der Prozessverläufe in der bisherigen Vorbereitung sowie aktuell aufgrund überaus enger zeitlicher Vorgaben bei notorischer personeller Unterausstattung und Fluktuation.

*Wir bekommen von unseren Mitgliedern die Sorge gespiegelt, dass...*

**... hier ausgerechnet die beiden zentralen Zielvorstellungen, die für die Reform ausgerufen wurden (Praxisverzahnung und Anliegenorientierung), auf den letzten Metern der Umsetzung bei weitem verfehlt zu werden drohen.**

\* In der Ausschusssitzung wurde der bak vom Sektionssprecher (S), Jörg Ziegenhagen, vertreten.

\*\* Diese Dokumentation folgt in Form und Dichte den Vorgaben zum Statement-Format der mündlichen Expertenanhörung mit der Möglichkeit von Nachfragen. Eine ausführlichere Stellungnahme des bak Berlin mit stärkerem Fokus auf konkreterer Nachvollziehbarkeit im Schriftlichen folgt in Kürze.

\*\*\* Nach aktuellem Kenntnisstand sollen 10 bis 12 Stunden bedarfsdeckenden Unterrichts pro Woche rechnerisch knapp sieben Minuten anliegenorientierter Praxiserprobung mit Bezug auf die in dieser Zeit zu individualisierenden Input-Angebote durch die jeweiligen Ausbildungsbegleitenden gegenüberstehen (20 Stunden – nach Abzug der verpflichtenden Unterrichtsbesuche – in rechnerisch 46 Ausbildungswochen, somit 26 Minuten pro Woche bei vier Ausbildungsbegleitenden – zwei Fachbegleitungen, eine Qualifizierungslehrkraft und ein/e Qualifizierungskordinator/in –, davon somit ein Viertel je Ausbilder/in).